Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 Fernspr. 92. Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Donnerstag, 21. Februar 1918 — Nummer 44

Neues russisches Friedensangebot.

von Kühlmann über den Frieden mit der Ukraine.

Berlin, 19. Februar. Der Hauptausschuß des Reichstages hielt heute abend nach Schluß der Vollsitzung eine erst im Laufe des Nachmittags einberufene Sitzung ab, um den Friedensvertrag mit der Ukraine zu besprechen. Der Vorsitzende Abg. Fehrenbach (Zentr.) schlug vor, den Gesetzentwurf getrennt zu beraten und zwar nach seiner politischen wirtschaftlichen und rechtlichen Seite.

Staatssekretär v. Kühlmann: Die ungünstigen Voraussagen über das Verhalten der russischen Delegation in Brest-Litowsk haben sich leider als richtig erwiesen. Das Verhalten, insbesondere Trotzkis, ist ohne Vorgang in der Geschichte. In seiner letzten Erklärung wollte er sich aus seiner unhaltbar gewordenen Lage befreien. Nach Ablauf der siebentägigen Frist ist am Montag mit Rußland wieder der Kriegszustand eingetreten. Im Innern haben sich die Verhältnisse in Rußland von Tag zu Tag verschlechtert. Die Regierung der Bolschewiki huldigt, wie ihr Verhalten gegenüber Finnland, Esthland und Livland zeigt, gewalttätigen, zentralistischen Neigungen. Täglich kommen Hilferufe zu uns. Wir können an die friedliche Gesinnung Rußlands nicht mehr glauben und auch die Hoffnung, sie teils in der Schwebe zu lassen, mußten sich als trügerisch erweisen. Wir können die Vergewaltigung Finnlands nicht zulassen, müssen vielmehr in den an die besetzten Gebiete angrenzenden Ländern für Ruhe und Ordnung sorgen. Unser erneutes Eintreten in den Krieg wird in Petersburg ernüchternd wirken und die Geneigtheit zum Frieden stärken. Auch heute noch sind wir bereit, einen Frieden zu schließen, der unseren Interessen entspricht.

Aus unserer Friedensbereitschaft ist der Friede mit der Ukraine entstanden. Der Nationalgedanke hat in der Ukraine festen Fuß gefaßt und das ukrainische Stammesbewußtsein bietet ein schönes und ergreifendes Bild. Der ukrainische Staatsgedanke wird stets ein wirksamer Faktor in Rußland bleiben. Die Ukraine ist ein reiches Land mit großen Vorräten an Rohstoffen und Lebensmitteln. Der wirtschaftliche Gesichtspunkt war natürlich beim Friedensschuß mit von ausschlaggebender Bedeutung. Für die Zukunft wird die Tatsache, daß die Mittelmächte die ersten Beziehungen zu dem neuen Staatswesen hergestellt haben von dauerndem Wert sein. Gerade wer die Pflege guter Beziehungen zum Osten für wichtig hält, muß die Verständigung mit der Ukraine als einen ersten Schritt mit Freuden begrüßen. Bei der Feststellung der Grenzen des neuen Staatsgebietes zeigten sich Schwierigkeiten hinsichtlich des Gouvernements Cholm. Die Polen haben sich durch die getroffene Lösung der Frage verletzt gefühlt, was vorauszusehen war. Andererseits war ein Scheitern der Verhandlungen mit der Ukraine nicht zu verantworten. Staatssekretär von Kühlmann schloß mit der Erklärung, daß er den Friedensvertrag für nützlich halte und ersuchte den Reichstag um seine Zustimmung.

Zustimmung des Bundesrats.

WTB. **Berlin, 19. Februar.** Der Friedensvertrag mit der Ukraine hat heute die Zustimmung des Bundesrats gefunden.

Die Kriegserklärung von Versailles.

Nach dreiundeinhalb Jahren des Weltkrieges hat die Entente ihre Kriegserklärung an Deutschland zu erneuern für gut befunden. Der Versailler Oberste Kriegsrat hat sich feierlich zur Fortsetzung des Krieges solange verpflichtet, bis er „in den feindlichen Regierungen und Völkern einen Stimmungszumschwung hervorgebracht hat, der die Hoffnungen auf den Abschluß eines Friedens unter Bedingungen rechtfertigen würde, die keine Aufgabe all der Grundsätze der Freiheit, Gerechtigkeit und Achtung vor dem Völkerrecht, für die die Alliierten eintreten, vor dem angriffslustigen und nichtsbereuenden Militarismus bedeute".

Diese erneute Kriegserklärung erinnert uns daran, daß der Krieg, nachdem er viele und gefährliche Phasen durchlaufen, sich heute in einem Stadium befindet, ganz ähnlich dem bei seinem Ausbruch. Ja, die Mittelmächte, vor allem Deutschland, stehen nicht unwesentlich günstiger da, als im August 1914. Sie haben den Rücken frei, sie brauchen nicht zu besorgen, daß die Russen abermals in Ostpreußen und Galizien einfallen werden, sie können ihr ganzes Schwergewicht nach dem Westen verlegen. Und was es heißt, wenn Deutschlands ganzes Gewicht auf die Westfront drückt, das dürfte Frankreich im Spätsommer und Herbst 1914 erfahren haben. Und umfangreiche noch als damals wird Deutschland jetzt die österreichische Waffenhilfe zugute kommen, die nun auch nicht mehr in vollem Maße durch die bedrohte Ostfront gebunden ist.

Wir wollen keinen Augenblick verkennen, daß auch die Feinde im Westen heute besser gerüstet dastehen, als bei Kriegsbeginn; aber wir sagen uns auch, daß, was England an vermehrter Rüstung aufzuweisen hat, reichlich aufgewogen wird durch die außerordentliche Schwächung Frankreichs, dem unsere Truppen in drei und einem halben Kriegsjahre die schwersten Verluste beigebracht haben und dessen gesamtem wirtschaftlichen Leben der Blutstrom der seit 1914 besetzten reichen Provinzen fehlt.

Die Truppen, die wir von verschiedenen Kriegsschauplätzen zum Entscheidungskampf im Westen zusammenziehen können, haben ein moralisches Uebergewicht für sich: das anfeuernde Bewußtsein, die Feinde des Reichs in Rußland, Serbien und Rumänien siegreich niedergeworfen zu haben. Dies Bewußtsein verleiht ihnen von vornherein eine unvergleichliche Ueberlegenheit über den Feind, der seit so langer Zeit im Stellungskriege erstarrt ist oder sich an dem eisernen Wall den Schädel blutig gerannt hat.

Angesichts dieser Tatsache kann uns die neue Kriegserklärung von Versailles nur als eine vermessene Herausforderung Deutschlands erscheinen. Und wenn der französische Ministerpräsident Clemenceau dieser Tage dem Chefredakteur des Amsterdamer „Telegraaf" erklärte: „Bleibt in Deutschland der Militarismus der Herr und Gebieter, so werden wir auf seinen Stoß eine so fürchterliche Antwort erteilen, daß dieser Krieg der letzte sein wird", so sehen wir auch darin nur eine Vermessenheit oder aber eine leere Drohung eines großsprecherischen Greises. Leer oder nicht: Deutschland nimmt die Drohung auf und die deutschen Feldgrauen, die seit Jahren mit ihrem Blut das Vaterland verteidigen, werden die Antwort darauf nicht schuldig bleiben, wenn die deutsche Oberste Heeresleitung den Augenblick für den Entscheidungskampf für gekommen hält.

WTB. **Berlin, 20. Febr.** (Drahtb.) In der heutigen Sitzung des Reichstages gab Staatssekretär v. Kühlmann folgenden Funkspruch der bolschewistischen Regierung an die deutsche Regierung bekannt:

Der Rat der Volkskommissare sieht sich veranlaßt, in Anbetracht der geschaffenen Lage sein Einverständnis zu erklären, den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche von den Vierbundmächten in Brest-Litowsk aufgestellt wurden. (Hört! Hört! Bewegung im ganzen Hause.) **Der Rat der Volkskommissare erklärt, daß die Antwort auf die von der deutschen Regierung gestellten Bedingungen unverzüglich gegeben werden wird."**

Staatssekretär v. Kühlmann bemerkte hierzu: Er warne davor zu glauben, daß wir den Frieden mit Rußland nun schon in der Tasche hätten. Der Friede mit Rußland sei erst da, wenn die Tinte unter dem Vertrage trocken sei.

Auf dem Marsche nach Petersburg.

Großes Hauptquartier, 20. Februar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf. Größere Erkundungsvorstöße, die der Engländer westlich von Houthem, der Franzose bei Juvincourt und nördlich von Reims unternahmen, wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Bahn Riga-Petersburg wurden die 20 Kilometer vor unserer bisherigen Front liegenden russischen Stellungen überschritten. Schwacher Widerstand des Feindes bei Inzeem, nördlich der Bahn, wurde schnell gebrochen.

Ueber Dünaburg hinaus gehen unsere Divisionen in nordöstlicher und östlicher Richtung vor.

Zwischen Dünaburg und Luck traten sie in breiten Abschnitten den Vormarsch an.

Die über Luck hinaus vorgedrungenen Divisionen marschieren auf Rowno.

3500 Gefangene, mehrere Hundert Geschütze und große Mengen an rollendem Material fielen in unsere Hand.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Rumänische Zukunftspläne.

Unter den staatlichen Neubildungen auf russischem Territorium verdient jetzt die junge Republik Bessarabien unsere besondere Aufmerksamkeit. Das Land ist vor einem Jahrhundert an Rußland gekommen, sein südlicher Teil hat dazwischen längere Zeit wieder Rumänien gehört, und erst 1878 ist das ganze Gebiet endgültig mit Rußland vereinigt worden. Die auch dort, wie in allen Grenzmarken des Reiches, eifrig betriebene Russifizierungspolitik hat keine erfreulichen Resultate erzielt. Der Grundstock der Bauernbevölkerung, etwa 2 Millionen Rumänen, lebt in erschreckender Unbildung dahin, da die durchweg russischen Volksschulen keine Anziehungskraft ausgeübt haben. Kulturell etwas höher stehen die nächsten auf dem Lande am stärksten vertretenen Ukrainer. Die gebildetsten und wirtschaftlich tüchtigsten Elemente der Bauernbevölkerung, waren die deutschen Kolonisten, die sich fast durchweg eines behäbigen Wohlstandes erfreuten; sie sind sämtlich infolge einer barbarischen Kriegsmaßregel der russischen Regierung ihres Bodenbesitzes durch Zwangsenteignung verlustig gegangen. In den Städten waren neben den landfremden Russen — meist Beamten, Militärs, Lehrern usw. die Juden besonders zahlreich vertreten; die Hauptstadt des Landes, Kischinew, ist eine fast ganz jüdische Stadt.

Seit einigen Monaten hat sich auch dieses Land als souveräne Republik erklärt. Da es wegen seiner geringen Größe auf volle Selbständigkeit nicht rechnen kann, sucht es Anschluß an Rumänien, dem es durch historische Ueberlieferung und die Stammeszugehörigkeit der Mehrheit seiner Bewoner tatsächlich am nächsten steht. Den Boden zu einer solchen Annäherung hat Rumänien schon lange vorher vorbereitet und die bessarabische Irredenta nach Kräften unterstützt, denn es hat den Verlust dieses einstigen Besitzes nie verschmerzt. Während des Weltkrieges kam zwar ein Bündnis zwischen Rußland und Rumänien zustande, aber die gemeinsamen militärischen Mißerfolge zerrissen bald das schwache Band und stehen die alten Gegensätze wieder stark hervortreten. Nun schmeichelt sich die rumänische Regierung mit der Hoffnung, am Ende dieses wechselreichen Krieges doch noch Bessarabien als leicht errungene Beute heimzutragen.

Wenn es das erreicht, wäre es freilich für die verlorene Dobrudscha überreich entschädigt, denn Bessarabien ist durch Lage und Boden ein Land von vielverheißender Zukunft. Vom Schwarzen Meer und der Donau begrenzt, von großen schiffbaren Flüssen durchströmt, bildet es ein wichtiges Vermittlungsglied zwischen Orient und Okzident und kann zugleich für die Schätze des eigenen Bodens den bequemsten Absatz finden. Und diese Schätze sind nicht gering. Im Norden dehnen sich endlose Felder von Weizen, Gerste, Mais und Tabak aus, unterbrochen von Fruchtgärten und Weinbergen. Im Süden wird auf den saftigen Wiesen und Steppen die Viehzucht sehr erfolgreich betrieben.

Ob freilich die Bessarabier in ihrer Gesamtheit, nachdem sie das russische Joch abgeschüttelt haben, unter rumänischer Herrschaft viel bessere Existenzbedingungen fänden erscheint fraglich. Wahl wäre die bessarabischen Rumänen von dem nationalen Druck befreit, dagegen würden aber die zahlreichen anderen Nationalitäten des Landes, besonders die Deutschen, wieder neuen nationalen Bedrückungen ausgesetzt sein. Dabei ist zu beachten, daß fast die ganze gebildete Oberschicht nicht rumänischer Nationalität ist. Wirtschaftlich würden wiederum die Bauern ihr Los kaum verbessern, denn in Rumänien mit seinen riesigen Latifundien üben die Gutsbesitzer den bestimmenden Einfluß aus und haben bisher die bäuerliche Bevölkerung sehr ausgebeutet.

Bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Rumänien werden die Vertreter des Vierbundes alle diese Verhältnisse sorgfältig prüfen müssen. Selbstverständlich werden sie eine Machterweiterung Rumäniens auch nur zugestehen, wenn ihnen volle Garantien für die zukünftige Haltung dieses Staates und entsprechende Gegenleistungen gesichert werden.

Von der Westfront.

Phantasien und Rätselraten über die deutsche Offensive.

Reuters Vertreter beim englischen Heer in Frankreich drahtet: Man fragt sich hier, wie lange es noch der deutschen Heeresleitung möglich sein wird, ihre Offensive im Westen, für welche soviel Reklame gemacht wurde, aufzuschieben. Man erfährt aus allerlei Quellen, daß die bevorstehende Offensive nach dem Grundsatz der Ueberraschung geführt werden soll. Die feindlichen Divisionen sind diesen Winter für eine Wiederholung der Taktik ausgebildet worden, die in Galizien, bei Riga und am Isonzo so großen Erfolg hatte. Große Truppenabteilungen machen hinter der Front Gewaltmärsche und biwakierten dann eine Nacht vor einem künstlich geschaffenen Hindernis, daß sie am nächsten Morgen stürmten. Es scheint, daß die Deutschen bei ihrer kommenden Offensive Tanks verwenden wollen, da es sonst unmöglich ist, die Drahtpeitschungen hinwegzuräumen. Man darf auf spannende Zweikämpfe zwischen englischen und deutschen Tanks gespannt sein, wobei jedoch die größere Zahl und Erfahrung auf Seiten der Engländer sein wird. Zum Schluß sagt der Berichterstatter Reuters, die Moral der deutschen Truppen sei so gut wie bei Beginn der Sommeschlacht.

Osteuropa.

Großrußland.

Die Lage in Petersburg.

Berlin, 19. Februar. Im „Lok.-Anz." schildert ein Mitglied der deutschen Kommission, die 6 Wochen lang in der russischen Hauptstadt an der Arbeit war, um eine Verständigung über bestimmte Einzelfragen mit der bolschewistischen Regierung zu erzielen, seine Erlebnisse in Petersburg. Er sagte u. a.: Die Unsicherheit nicht allein außerhalb, sondern auch innerhalb der Häuser nimmt von Tag zu Tag zu. Das Erscheinen bewaffneter Banden in Privatwohnungen zählt nicht zu den Seltenheiten. Man sehnt Ordnung und Ruhe herbei. Die Roten Gardisten rekrutieren sich aus arbeits- und lichtscheuem Gesindel. Sie erhalten 80 Rubel täglich und haben nichts zu tun. Sie laufen in ihren schäbigen Zivilanzügen mit dem Gewehr über der Schulter umher, ein Klä-

[illegible] russischer [illegible] Interniert[illegible]
[illegible] Syn[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Basel, 19. Februar. Nach einer Petersburger Zeitungsmeldung ist im Hafen von Petersburg von neuem ein Brand entstanden, der eine große Menge Lebensmittel zerstörte. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

Kirchenraub.

WB. Haag, 19. Februar. In Moskau wurden die Kirchenschätze der Patriarchen, die in Gold gebundenen Meßbücher, Monstranzen und die mit Juwelen besetzten und goldenen Kirchengeräte im Goldgewichte von 400 Pfund und im Werte von 30 Millionen Rubel geraubt.

Kalenderreform.

Petersburg, 17. Februar. Ein Erlaß der Volkskommissare führt für das Gebiet der russischen Republik den Gregorianischen Kalender ein. Die neue Zeitrechnung beginnt mit dem 1. Februar.

Alands-Inseln.

Schwedisches Eingreifen auf den Alandsinseln.

Kopenhagen, 18. Februar. (WTB.) Die „Nationaltidende" meldet aus Stockholm: Der Kommandant des Küstenpanzerschiffes „Thor" forderte die Russen auf, die Alands-Inseln zu verlassen. Die Russen sprengten ein Munitionslager in die Luft und steckten die Wachstation und Signalstation auf Eckroe in Brand.

Rumänien.

Der Massentod der Moldauer Kriegsgefangenen.

Im rumänischen Kriegsgefangenenlager von Sipote bei Jassy „sind von 17 000 Kriegsgefangenen der Mittelmächte etwa 14 000 durch Mißhandlungen, Hunger und Krankheiten gestorben; darunter von 4000 gefangenen Deutschen etwa 3700 umgekommen". So zu lesen im Bukarester „Tagblatt" 379, 19. Januar 1918, herausgegeben von der Militärverwaltung in Rumänien. Wir entnehmen ihm weiter folgendes:

Die Berichte der soeben zurückgekehrten Verschleppten enthüllen die grauenhaften Bilder, die die Moldau seit einem Jahre bietet. Es sind Darstellungen von Unmenschlichkeiten, die das verstockteste Herz erschüttern müssen.

Generalfeldmarschall v. Mackensen hat der deutschen Obersten Heeresleitung von den eidlichen Aussagen von Augenzeugen über die Lage der deutschen Kriegsgefangenen in der Moldau Kenntnis gegeben und den Auftrag erhalten, von dem rumänischen Oberkommandierenden General Presan, umgehende Abhilfe, die Besichtigung der in Betracht kommenden Kriegsgefangenenlager und die weitgehendsten Garantien für eine einwandfreie Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in der Moldau zu fordern. Dieser Mitteilung nach Jassy ist durch die Androhung der schärfsten Gegenmaßregeln gegenüber der Bevölkerung des besetzten Gebietes ernstester Nachdruck verliehen worden.

Abdankung des Königs von Rumänien?

Amsterdam, 19. Februar. Wie die französischen Zeitungen vom 17. Februar aus Italien mitteilen, hat der König von Rumänien nunmehr endgültig abgedankt. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt in Paris allerdings noch nicht vor.

Ein russisches Ultimatum an Rumänien.

Das Oberste Kollegium für den Kampf mit der rumänischen Gegenrevolution veröffentlicht aus Odessa einen Funkspruch, in dem Friedensverhandlungen mit der rumänischen Regierung abgelehnt werden. Es werden ihr vielmehr folgende Bedingungen auferlegt:

1. Sofortige Zurücknahme der rumänischen und nationalen, gegenrevolutionären Truppen aus Bessarabien, die unter dem Kommando Tscherbatscheffs aus russischen Gegenrevoltionären bestehen.
2. Sofortige Zurückgabe der gesamten von den rumänischen Behörden beschlagnahmten Güter, die Rußland gehören und sich auf dem Gebiet von Bessarabien und Rumänien befinden.
3. Ungehinderter Durchlaß russischer Truppen durch Rumänien und Bessarabien.
4. Herausgabe des Generals Tscherbatscheff, der durch den Sowjet der Volkskommissare der russischen Arbeiter- und Bauernrepublik für vogelfrei erklärt wurde.
5. Auslieferung der Schuldigen an dem verräterischen Morde des Kameraden Roschal und am Erschießen russischer Soldaten und Matrosen, von denen allein in Ismail vierzehn erschossen wurden.

Weltkrieg.

Berichte des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 20. Februar. (Drahtb.) Amtl. Im mittleren Teil des Mittelmeeres haben unsere U-Boote

8 Dampfer und 10 Segler vernichtet,

wodurch hauptsächlich der Transportverkehr nach Italien geschädigt wurde.

Vier der vernichteten Dampfer, von denen der eine italienischer Nationalität war, wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Unter den Seglern befanden sich die italienischen Fahrzeuge: „Esterel", „Ida", „Catherine", „Lysi", „Lalaforo", „Paolo", „Meriga", „Elsa", „Ada", „Fanny" mit Ladungen Pfeffer, Kohlen und Grubenholz.

Eine U-Bootfalle in Gestalt eines Zweimastschoners wurde durch zwei Artillerietreffer eines U-Bootes schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

See- und Luftkrieg.

Der Vorstoß in den Aermelkanal.

Die jetzt vorliegenden genaueren Meldungen über den Vorstoß unserer Torpedoboote in den Aermelkanal in der Nacht vom 14. zum 15. zeigen, daß die deutschen Erfolge noch erheblich größer waren, als in der ersten amtlichen Veröffentlichung mitgeteilt werden konnte. Unsere Torpedoboote drangen in die Kanalenge zwischen Dover, Folkestone, Calais und Kap Gris Nez ein und trafen dort eine aus Torpedobooten, U-Bootjägern, bewaffneten großen und kleinen Dampfern und Motorschnellbooten bestehende starke Kanalbewachung an. Das gesamte Gebiet war durch Scheinwerfer und auf dem Wasser schwimmende Magnesiumleuchtkugeln taghell erleuchtet. Unverzüglich griffen unsere Boote zuerst die Fahrzeuge an, die mit Scheinwerfern die Straße ableuchteten. Ein großes Fahrzeug, anscheinend ein alter Kreuzer oder ein Spezialschiff, dem die Leitung der Kanalbewachung oblag, wurde durch Artillerietreffer auf nächste Entfernung in Brand geschossen und dann durch einen Torpedo zum sofortigen Sinken gebracht. Vier zum Angriff gegen unsere Boote vorgehende Motorschnellboote wurden durch unsere Artillerietreffer völlig zersplittert und vernichtet. Der Schneid, mit dem diese mit Torpedos ausgerüsteten Boote unsere Streitkräfte angriffen, verdient hervorgehoben zu werden. Ein anscheinend älteres Torpedoboot wurde gleichfalls mit wenig Salven in Brand geschossen und kenterte dann. Ein U-Bootjäger mit der Bezeichnung 1113 am Bug wurde auf 30 Meter durch einen Volltreffer im Kessel stillgelegt und durch weitere Treffer zum Sinken gebracht. Die auf ihm befindlichen Magnesiumlichtmittel explodierten mit starker Detonation und sprengten unter hellem Lichtschein Schiffsteile mit der Besatzung auseinander. Ferner wurde noch das Sinken von mindestens weiteren 12 bewaffneten Fahrzeugen sowie Treffer und starke Sprengwirkungen auf noch mindestens 11 bewaffneten Fahrzeugen einwandfrei beobachtet, sodaß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der größte Teil von ihnen ebenfalls gesunken ist. Nur einige Fahrzeuge können sich schwer beschädigt nach dem nur wenige Meilen entfernten Dover in Sicherheit gebracht haben. Die Menschenverluste beim Feinde sind dementsprechend hoch anzusetzen und übersteigen schätzungsweise 300. Sämtliche angegriffenen feindlichen Fahrzeuge waren mit Geschützen und Wasserbomben bewaffnet. Die ganze Vernichtungsarbeit vollzog sich unmittelbar vor der englischen und französischen Küste, ohne daß weitere feindliche Seestreitkräfte zur Entlastung der Angegriffenen hinzugestoßen wären. Unsere Torpedoboote traten daher nach erfolgreich durchgeführter Aufgabe den Rückmarsch an, auf dem sie mit den feindlichen Streitkräften nicht mehr zusammentrafen.

Zur englischen Nachricht, ein deutsches Unterseeboot habe am 16. Februar morgens 12 Uhr 10 Minuten Dover beschossen, ist auf Grund der inzwischen eingegangenen genaueren Meldungen unserer Seestreitkräfte über ihren Vorstoß in den Kanal zu bemerken, daß die erfolgreiche Beschießung durch Torpedoboote und nicht durch ein Unterseeboot ausgeführt wurde. Die Küstenbatterien von Dover haben das Feuer unsrer Seestreitkräfte ohne Erfolg erwidert.

Feindliche Flieger über Trier.

Trier, 18. Februar. In der Mittagsstunde warfen feindliche Flieger eine Anzahl Bomben auf die verschiedenen Teile der offenen Stadt Trier, die aber nur einigen Sachschaden verursachten. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet.

Trier, 19. Februar. Gestern abend flogen feindliche Flieger zum zweiten Male an demselben Tage über Trier und warfen ebenfalls einige Bomben ab, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Auch heute mittag war unsere Stadt das Ziel eines Fliegerangriffes, dem leider eine Zivil- und eine Militärperson zum Opfer gefallen sind. Sonst wurde nur Sachschaden angerichtet.

Wieder ein Flugzeugangriff auf Calais.

WTB. Berlin, 19. Februar. Amtlich. Am 18. Februar abends belegten vier Marineflugzeuge den Seebahnhof von Calais sowie ein daneben liegendes Barackenlager erfolgreich mit Bomben und griffen dort drei Scheinwerfer mit Maschinengewehren an. In den Baracken wurden Brände beobachtet. Einer der Scheinwerfer wurde zerstört.

Verschiedene Nachrichten.

Aufhebung des verschärften Belagerungszustandes für Berlin.

WTB. Berlin, 19. Februar. Das Oberkommando in den Marken hat eine Bekanntmachung erlassen, die besagt, daß der am 31. Januar über Berlin und Umgegend verhängte verschärfte Belagerungszustand mit dem Ablauf des 23. Februars 1918 außer Kraft tritt.

General Kusmanek.

WTB. Wien, 18. Februar. Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau. General der Infanterie Hermann von Kusmanek, der Verteidiger der Festung Przemysl, ist heute nachmittag nach dreijähriger Gefangenschaft in Wien eingetroffen. Kusmanek, der am 12. Februar von Nischni Nowgorod abgereist ist, wurde auf dem Nordbahnhof in Wien von Militär- und Zivilbehörden empfangen.

Die Reichsfinanzwirtschaft 1918.

Ein Auszug aus dem neuen Etat.

Der Etat des Reichs ist infolge des Krieges einigermaßen unübersichtlich geworden. Um ihn nicht in allgemeine Verwirrung geraten zu lassen, hat man seit Kriegsbeginn die besonderen Kriegsausgaben in der Verwaltung eines „Kriegsfonds" zusammengefaßt, der natürlich seinerseits im Etat erscheint, aber doch die Einzelposten im allgemeinen nicht berührt, sodaß diese nach dem Friedensstande weiter behandelt werden konnten.

Ordentlicher Fehlbetrag 2,9 Milliard. Mk.

Aus den Aenderungen gegenüber dem Friedensstande sind hauptsächlich hervorzuheben die ordentlichen Ausgaben für die Reichsschuld, insbesondere für deren Verzinsung und Tilgung, die, entsprechend dem Verfahren im Haushalt für 1917, mit dem tatsächlich erforderlichen Betrag in Höhe von rund 5908 Millionen Mark erscheinen.

Zur Herstellung des Gleichgewichts im ordentlichen Haushalt reichen die Einnahmen aus den bisherigen Kriegssteuern nicht aus. Der fehlende Betrag von 2875000000 Mark wird aus Kriegssteuern gedeckt werden. Die entsprechenden Vorlagen werden dem Reichstage demnächst zugehen.

Die Erträge der Kriegssteuern.

Im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung sind die 1917 mit 1250 Millionen Mark angesetzten Kriegssteuern im einzelnen veranschlagt worden, und zwar der

Frachturkundenstempel mit einem Mehr von 54500000 Mark, die Abgaben vom

Personen- und Güterverkehr mit 127400000 Mark und 140000000 Mark,

die Kohlensteuer mit 495000000 Mark.

Weggefallen ist die Stempelabgabe von Personenfahrkarten mit 23520000 Mark und der einmalig erhobene Zuschlag zur außerordentlichen Kriegsabgabe.

Fast 1½ Milliarden neuer Kriegssteuern.

Der ordentliche Haushalt des Reiches für 1918 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 7332699305 Mark gegen 4491876060 Mk. im Vorjahr. Die Steigerung ist in der Hauptsache auf das Anwachsen der für die Verzinsung der Reichsschuld erforderlichen Summen von 3561612248 Mark auf 5907578249 Mk. zurückzuführen. Die Einnahmen aus den Kriegssteuern steigen von 1250 Mill. Mark auf 2875 Millionen Mark.

Der außerordentliche Haushalt zeigt mit 108068325 Mk. Einnahmen und 426068323 Mark Ausgaben einen Fehlbetrag von 318 Mill. Mark, der durch Anleihe aufzubringen ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

Vizepräsident Dr. Paasche gedenkt des Friedens mit der Ukraine, der ehrenvoll für beide Teile sei. Wenn es nicht gelungen sei, mit ganz Rußland zum Frieden zu kommen, so sei das nicht unsere Schuld.

Das Andenken der verstorbenen Abgeordneten Stadthagen (Unabh. Soz.) und Warlo (Zentr.) wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Kurze Anfragen.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.) fragt nach Maßnahmen zur Sicherung der Rechte des Metallarbeiterverbandes gegen die Eingriffe des Oberkommandos.

Generalmajor v. Wrisberg: Ein Verbot der Generalversammlung des Verbandes ist ursprünglich nicht erlassen worden; es wurde aber nötig angesichts der im Verbande herrschenden gefährlichen Strömungen, die verhindert werden mußten.

Abg. Fuchs (Soz.) fragt nach der Vergütung von Kriegsschäden, die durch Armierungsarbeiten bei Straßburg entstanden seien.

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

Lilian stieg langsam die Treppe empor zur ersten Etage, wo sich ihre Zimmer befanden. Als sie sich eben anschickte, in den langen Korridor einzubiegen, hörte sie jemand die Treppe aus der zweiten Etage herabkommen. Sie blickte auf und sah wieder den jungen Herrn von vorhin vor sich.

In demselben Augenblick hörte sie von oben eine Männerstimme rufen:

„Herr von Ortlingen! Bitte noch einen Moment."

Darauf verhielt der junge Herr seine Schritte.

„Bitte sehr, ich komme zurück!" rief er hinauf und eilte die Treppe wieder empor, ohne Lilian weiter zu beachten. Diese aber war erschrocken zusammengezuckt, als sie den Namen „Ortlingen" hörte. Sie stand wie gelähmt und sah dem jungen Manne nach, wie gebannt. Sie vermochte sich nicht zu rühren. Von oben hörte sie zwei Männerstimmen eine Verabredung treffen für die Dinerstunde. Aber die Worte fanden nicht Einlaß zu ihrem Verständnis, sie verklangen ihr wesenlos. Nur der Name Ortlingen prägte sich ihrer Seele ein wie ein bekannter Ton. Ihre Brust hob und senkte sich in tiefen, erregten Atemzügen und ihre Augen hefteten sich mit brennendem Ausdruck auf die Stelle, wo der junge Herr wieder erscheinen mußte.

So stand sie noch, als er nach kurzer Zeit wieder herunterkam. Er mußte dicht an ihr vorbei, so daß er ihr Kleid streifen mußte, so sehr er sich auch mühte, es nicht zu tun. Und sie rührte sich nicht und trat nicht zurück. Ihre Augen senkten sich wie in brennendem Interesse in die seinen.

Das berührte ihn wieder unangenehm. Er fand das Wesen dieser jungen Dame unweiblich und kokett. So schön sie war, so wundervoll die tiefblauen Augen leuchteten, ihr großer, forschender Blick störte ihn, und mißfiel ihm. Er mußte nach allem annehmen, daß sie ihm gefolgt und hier mit Absicht auf ihn wartete. Das erschien ihm wenig damenhaft. Ronald Ortlingen fand ein so freies Auftreten bei einer Frau häßlich. Vorhin hatte er mit Wohlgefallen und Interesse in ihr schönes Antlitz gesehen. Jetzt sah er mit kaltem Blick über sie hinweg und ging schnell weiter. An der Biegung der Treppe gewahrte er mit einem halben Blick, daß sie immer noch stand und ihm nachsah.

Unten im Vestibül trat er nach einem kurzen Zögern an den Portier heran.

„Können Sie mir sagen, wer die blonde, junge Dame im blauen Trotteurkleid war, die vorhin dort drüben in dem Sessel saß?" fragte er leise, den Platz bezeichnend.

Der Portier dienerte.

„Sehr wohl, gnädiger Herr. Es war Miß Crosshall, die Tochter des amerikanischen Dollarmillionärs, der seit einer Woche hier im Hause wohnt und in der ersten Etage eine Reihe von Zimmern benutzt."

Ronald von Ortlingen zog leicht den Hut.

„Danke sehr."

Damit ging er davon.

„Also eine Amerikanerin! Nun kann ich mir ihr freies Benehmen erklären. Gottlob, daß bei uns die jungen Damen anders erzogen werden," dachte er und suchte die Begegnung mit Lilian Crosshall wie einen unangenehmen Zwischenfall zu vergessen. Es wollte ihm nur nicht recht gelingen. Immer wieder sah er die großen tiefblauen Augen vor sich und trotz seines Unmutes mußte er sich gestehen, daß diese Miß Crosshall ein sehr schönes Mädchen war.

Lilian hatte keine Ahnung, wie Ronald von Ortlingen ihr Benehmen gedeutet hatte. Als er ihren Blicken entschwunden war, strich sie sich wie besinnend über die Stirn und ging langsam weiter, bis in ihr Zimmer. Dort ließ sie sich von Betsy eine Kleinigkeit an ihrem Anzug ändern, rieb sich die Stirn mit Kölnischem Wasser und ging dann wieder hinunter, um ihren Vater im Lesezimmer aufzusuchen.

Sie setzte sich still neben ihm nieder und wartete, bis er einen Brief durchgelesen hatte und zusammenfaltete. Dann faßte sie seine Hand und sagte leise:

„Papa, soeben ging ein Herr durch das Treppenhaus, der von einem anderen Herrn beim Namen gerufen wurde. Er hieß von Ortlingen."

John Crosshall zuckte zusammen und sah in ihr blasses Gesicht.

„Hast du auch recht verstanden, Lilian?" fragte er hastig.

Sie nickte.

„Ja, Papa — ganz deutlich. Der andere Herr rief den Namen sehr laut."

John Crosshall beugte sich mit düsterem Gesichtsausdruck vor.

„Wie sah dieser Herr von Ortlingen aus?" fragte er heiser.

Sie streichelte sanft seine Hand.

„Der, den du meinst, kann es nicht sein. Der Herr zählte wohl kaum dreißig Jahre. Er war groß und schlank, hatte ein gebräuntes, energisches Gesicht, braunes Haar und große graue Augen. Sein Gesicht war markig und scharf geschnitten."

John Crosshall strich sich über die Stirn.

„Es gibt wohl mehrere Träger dieses Namens. Vielleicht war es aber der Sohn Rudolf von Ortlingens. Warte einen Augenblick, Lilian, ich muß mich gleich erkundigen, ob ein Freiherr von Ortlingen hier im Hotel wohnt und woher er gekommen ist."

Er erhob sich und ging hinaus. Nach einer Weile kehrte er mit blassem, erregtem Gesicht zurück.

In seinen Sessel fallend, sagte er, in Lilians blasses, gespanntes Gesicht sehend:

„Es war der Freiherr Ronald von Ortlingen — der Sohn meines Todfeindes. Da er Majoratsherr von Ortlingen ist, muß sein Vater gestorben sein," sagte er mit gepreßter Stimme.

„So ist dein Feind nicht mehr am Leben."

„Nein. Und sein Sohn weilt mit mir unter einem Dach. Wie seltsam trifft sich das, mein Kind."

In Lilians Herzen regte sich ein Gefühl, als müsse sie für Ronald von Ortlingen eintreten. Sie beugte sich vor und sah den Vater an.

„Vergiß nicht, Papa, daß er nicht nur der Sohn deines Feindes ist, sondern auch der Sohn der Frau, die du geliebt hast."

„Wie könnte ich das vergessen, Lilian. Aber er wird wohl seinem Vater gleichen. Seine Mutter war eine viel zu schwache und sanfte Natur, um einen großen Einfluß auf ihren Sohn ausüben zu können."

„Wer weiß, Papa! Denke doch an mein sanftes, zartes Mütterchen. Hat sie uns beide starken Naturen nicht sehr beeinflußt, gerade durch ihre Hilflosigkeit und Schwäche?"

„Ja, ja — und deine Mutter hatte viel in ihrem Wesen, was mich an Anneliese von Ortlingen erinnerte. Deshalb gewann ich sie lieb und fesselte sie fürs Leben an meine Seite."

„Und Mutter war so glücklich, daß du es getan. Sie hat es nie gemerkt, daß sie nicht die Erste in deinem Herzen war."

Mit einem sinnenden Ausdruck sah John Crosshall seine Tochter an.

„Glück ist Illusion! Aber sage mir, Lilian, was machte dieser junge Freiherr von Ortlingen für einen Eindruck auf dich?"

Lilian konnte es nicht hindern, daß eine leichte Röte in ihr Antlitz stieg. Sie zögerte einen Augenblick, sagte aber dann freimütig und ehrlich:

„Einen sehr sympathischen, lieber Papa. Seine grauen Augen blickten offen und ehrlich."

„Graue Augen? Sahst du genau, daß er graue Augen hatte?"

„Ja, ganz genau."

„So hat er die Augen seiner Mutter. Sein Vater hat schwarze Augen. Ich hörte übrigens, daß er erst gestern abend angekommen ist und daß er stets hier absteigt, wenn er in Berlin weilt. Auch weiß ich schon, daß er nur einige Tage hier zu bleiben gedenkt. Du siehst, Lilian — kaum bin ich in Deutschland angelangt, da streckt auch schon die Vergangenheit ihre Arme nach mir aus. Wissen möchte ich gern, ob seine Mutter noch am Leben ist."

Fortsetzung folgt.

Unterstaatssekretär **Dr. Lewald:** Verzögerungen in der Auszahlung von Entschädigungen werden behoben werden. Die bisherigen Rückstände waren leider nicht zu vermeiden.

Abg **König** (Unabh. Soz.) wünscht Vorkehrungen dagegen, daß das Hilfsdienstgesetz auch auf weibliche Personen angewendet werde.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte, daß es sich bei dieser Angelegenheit um Notstandsarbeiten bei Dortmund gehandelt habe.

Abg. **Vogtherr** (Unabh. Soz.) fragt nach dem Verbot von Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten in Stettin.

Unterstaatssekretär Dr. **Lewald:** In den Einladungen zu den Versammlungen war zu Straßendemonstrationen aufgefordert worden. Daher mußte eingeschritten werden.

Darauf folgt der

Bericht des Reichshaushaltsausschusses über militärische Angelegenheiten.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) empfiehlt als Berichterstatter Annahme der vom Ausschuß beschlossenen Entschließungen.

Abg **Roßmann** (Zentr.): Die Entlassung der alten Mannschaften vom Frontdienst sollte baldigst erfolgen An ihre Stelle können junge unverheiratete Militärtaugliche eingezogen werden. Falls Vater und Söhne gleichzeitig an der Front stehen, so sollte auf Antrag der Vater aus der Feuerlinie zurückgezogen werden. Bei den Reklamationen der Kriegsindustrie muß den Familienvätern ein Vorzug vor Ledigen eingeräumt werden.

Generalmajor v. **Wrisberg:** Dem Gedanken der Entlassung älterer Mannschaften stehen wir, soweit es die militärischen Verhältnisse gestatten, sympathisch gegenüber. Ein Austausch älterer mit jüngeren Mannschaften findet schon immer statt.

Darauf erfolgt Vertagung.

Von unseren Feinden.

Das Verfahren gegen Caillaux.

WB. Berlin. 18. Febr. Das „Berl. Tgbl." meldet von der Schweizer Grenze: Der „Figaro" meldet, die Untersuchung gegen Caillaux ist abgeschlossen. Das Militärgericht des Seine-Departements hat sich für zuständig erklärt. Die Verhandlungen sollen in der ersten Märzwoche beginnen.

Senator Humbert verhaftet.

WTB. Paris, 18. Febr. Senator Charles Humbert ist heute früh auf seinem Schlosse im Departement Calvados, wo er gestern angekommen war, verhaftet worden

Eine neue Revolution in Portugal.

Das „Berliner Tageblatt" meldet von der Schweizer Grenze: Die „Times" meldet aus Oporto, daß sich der Ausbruch einer neuen Revolutionsbewegung in Lissabon bestätigt. Es heißt, daß auch der Generalstreik ausgesagt wurde.

Aus der Provinz.

* **Paderborn,** 20. Februar. Die Stadt Paderborn hat bei der Regierung beantragt, zur Linderung der Wohnungsnot die Beschlagnahme der leerstehenden Wohnungen zu verfügen.

* **Menden,** 17. Februar. Auf dem Stahlwerk „Mark" in der nahen Oese erfolgte eine Gasexplosion, wobei sieben Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Alle Verletzten wurden dem Krankenhaus in Hemer zugeführt.

* **Boerde,** 18. Februar. Am 12. ds. Mts. ist in Spellen eine unbekannte weibliche Leiche im Alter von 53 bis 40 Jahren gelandet worden.

* **Trier,** 13. Febr. Ein aufregender Vorfall ereignete sich dieser Tgae im Cochemer Tunnel. Ein von Cochem nach Eller fahrender Güterzug kam nicht recht voran, weil die Schienen im Tunnel infolge der Nässe und sonstiger Einflüsse glatt waren und die Räder sich auf der Stelle drehten. Das Lokomotivpersonal bemühte sich längere Zeit vergeblich, den Zug vorwärts zu bringen. Dabei wurde zunächst der Lokomotivführer infolge Ueberanstrengung und durch Einatmen von Stickgasen ohnmächtig. Den Heizer ereilte bald darauf dasselbe Schicksal, er hatte jedoch noch soviel Geistesgegenwart, um die Maschine abzustellen. Der Zugführer im Packwagen, dem die schlechte Fahrt nicht entgangen war, wurde, da auf einmal der Zug stillstand und sich auf der Maschine kein Leben mehr verriet, besorgt. Er begab sich sodann auf die Maschine, wo er zu seinem Erstaunen die beiden Lokomotivbeamten bewußtlos übereinanderliegend antraf. Da es dem Zugführer nicht gelang, die beiden Bewußtlosen wieder zur Besinnung zu bringen, tastete er sich in dem stockdunklen Tunnel zur nächsten Fernsprech-Nische und meldete den Vorfall den Bahnhöfen Cochem und Eller, worauf dann alsbald eine Maschine mit einem Personenwagen eintraf. Die beiden Lokomotivbeamten wurden nach ihrer Heimat Ehrang gebracht, wo sie jetzt noch an den Folgen der Gasvergiftung darniederliegen.

Aus aller Welt.

— **Posen,** 19. Februar. In einem Orte bei Posen explodierte im Hause eines Landwirtes eine Kanne mit Benzol. Die ganze aus 8 Köpfen bestehende Familie war sofort von Flammen umhüllt. 2 Kinder sind bereits den Verletzungen erlegen. Der Zustand der übrigen ist hoffnungslos.

Aus der Heimat.

Bocholt, 21. Februar 1918.

Vor einem Jahre.

21. Februar 1917. Englische und französische Teilangriffe schlagen fehl. — U-Bootmeldung: 24 Dampfer und 12 andere Fahrzeuge versenkt.

Das Eiserne Kreuz
wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Landsturmmann Johann **Weidemann** von hier (Feldmark), ferner dem Kanonier Herm. **Witzens** (Grabenstr.) im Ref.-Fuß-Art.-Regt. 23 und dem Gefreiten Franz **Böing** im Inf.-Regt. Nr. 477, Sohn des Schuhmachermeisters Böing (Rebenstr.)

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe
erhielt der Kaufmann Johann **Hemsing** von hier (Schützenstraße), zurzeit beim Königl. Artilleriedepot Wesel.

Befördert
wurden zu Sergeanten die Unteroffiziere Heinrich **Hofboll** (Schwertstraße) und Bernhard **Flür** (Stiftstraße).

Herzliche Grüße
von der Fahrt in Feindesland senden ihren lieben Heimatstadt die Bocholter Musketiere A. Lauring, O. Egelwitz und G. Rademacher.

Vom Städtischen Gymnasium.
Die **Aufnahmeprüfung** für die **Serta** findet am **Dienstag,** 26. März, statt. Anmeldungen dazu werden in der Zeit vom 4—15. März an den Wochentagen außer Samstags im Gymnasium von 10—11 Uhr entgegengenommen. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung im Anzeigenteile dieser Nummer.

Konsum-Genossenschaft Eintracht.
Am Sonntag, den 24. Febr., nachm. ½4 Uhr, nach der Fastenandacht in Liebfrauen findet im Saale des kath. Arbeiter-Vereins St. Paulus die halbjährliche General-Versammlung der Konsum-Genossenschaft Eintracht statt. Die am 3. Febr. anberaumte Versammlung durfte wegen eines in letzter Stunde eingetroffenen Verbots nicht stattfinden. Die Tagesordnung bleibt dieselbe, wie für die Versammlung vom 3. Febr. angekündigt. In derselben soll zur Erhöhung des Geschäftsanteils von 30 auf 60 Mark Beschluß gefaßt werden. Außerdem wird Herr Geschäftsführer Metzinger aus Münster einen Vortrag halten, in dem derselbe als praktischer Genossenschaftler wichtige und aufklärende Genossenschaftsfragen behandeln wird. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Mitgliedes, soweit eben möglich die Versammlung zu besuchen.

Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten.

Zufolge Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 20. Januar 1918 haben Anmeldungen des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen der mit Deutschland im Kriegszustand befindlichen Staaten Japan, Portugal, Italien, Vereinigten Staaten von Amerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China und Brasilien vom 1. April 1918 ab bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen, Berlin W 8, Kronenstraße 44, zu erfolgen. Die beteiligten Firmen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldebogen für die genannten Staaten nicht mehr durch die Handelskammern vergeben werden, sondern unmittelbar von dem Treuhänder für das feindliche Vermögen eingefordert werden müssen. Die Anträge können auf einer Postkarte gestellt werden, sind auf der Vorderseite mit dem Vermerk „Anmeldesache" zu versehen und haben sich unter Ausschluß jeder anderen Anfrage auf die Bitte um Uebersendung von Anmeldebogen zu beschränken. Dabei ist Art (A, B, C, D) und Zahl der gewünschten Anmeldebogen nach Maßgabe der Bestimmungen in Art. 1—4 der Bekanntmachung vom 10. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 653) anzugeben. Danach wird vom Treuhänder die Zusendung der gewünschten Anmeldebogen an die einzelnen Antragsteller erfolgen, die sie ausgefüllt unter Benutzung der beigefügten Briefumschläge als „Reichsdienstsache" und daher **unfrankiert** bis **spätestens** 1. April 1918 unmittelbar an den Treuhänder zurückzusenden haben, da es nur so dem Treuhänder möglich ist, die Anmeldungen zu gliedern und zu bearbeiten. Sobald die in Frage kommenden Verordnungen veröffentlicht sind, haben alle zur Anmeldung verpflichteten Firmen, Gesellschaften oder sonstigen Unternehmungen mit Ausnahme der Banken, die auf den von dem Treuhänder für das feindliche Vermögen vorgeschriebenen Karten anzumelden haben, ungesäumt die erforderlichen Anmeldebogen zu erbitten. Die Handelskammer wird, sobald ihr die in Frage kommenden Verordnungen bekannt sind, in den Zeitungen des Bezirks eine entsprechende Veröffentlichung bringen, worauf heute schon hingewiesen wird.

Anmeldung von Auslandsforderungen.

Zufolge Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. Januar 1918 sind bis zum 1. April 1918 bei der Geschäftsstelle für Auslandsforderungen, Berlin SW 61, Gitschiner-Straße 97—103 auf Gold lautende Forderungen gegen Schuldner in den Vereinigten Staaten von Amerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China und Brasilien anzumelden, sofern die Forderungen bereits vor den nachstehend angegebenen Zeitpunkten als Geldforderungen bestanden haben, hinsichtlich der Vereinigten Staaten von Amerika vor dem 6. April 1917, hinsichtlich Panamas vor dem 7. April 1917, hinsichtlich Kubas vor dem 10. April 1917, hinsichtlich Siams vor dem 23. Juli 1917, hinsichtlich Liberias vor dem 4. August 1917, hinsichtlich Chinas vor dem 14. August 1917 und hinsichtlich Brasiliens vor dem 26. Oktober 1917. Die Anforderung der Anmeldebogen hat ebenfalls in der vorstehend angegebenen Weise durch Postkarte unter Angabe der in Frage kommenden Länder und der Zahl der gewünschten Bogen unmittelbar bei der Geschäftsstelle für Auslandsforderungen zu erfolgen.

Aus der westfälischen Provinzialverwaltung.

Nach dem Bericht des Provinzialausschusses für den 59. Westfälischen Provinziallandtag über das Geschäftsjahr 1916/17 hat der Provinzialverband an der **Siedlungsgesellschaft Rote Erde** mit einer Stammeinlage von 1 Million Mk. beteiligt; das Stammkapital beträgt im ganzen 4 222 500 Mk. Angekauft wurden von der Gesellschaft das Rittergut Schweckhausen im Kreise Soest in der Größe von 94 Hektar. Grundstücke in der Gemeinde Sprakel bei Münster (106 Hektar), im Vinter Moor im Kreise Tecklenburg (110 Hektar), in der Gemeinde Eppendorf im Kreise Gelsenkirchen (10 Hektar), in der Stadtgemeinde Paderborn (25 Hektar), zusammen 345 Hektar. Bei dem Gut Schwe..hausen handelt es sich um Aufteilung zur Ansiedlung von Kleinbauern, Handwerkern und Arbeitern, bei Sprakel und beim Vinter Moor um Urbarmachung von Oedland und Ansiedlung von Kleinbauern, bei Eppendorf und Paderborn um die Seßhaftmachung bäuerlicher, halbländlicher und industrieller Arbeiter. Im ganzen sollen etwa 50 bäuerliche und halbländliche Bewerber und etwa 200 städtische und industrielle Arbeiter angesiedelt werden. Die **Kriegsbeschädigtenfürsorge** wird teils von den in der Provinz gebildeten 53 Kriegsausschüssen, teils von dem provinziellen Fürsorgeausschuß in Münster ausgeübt; der letztere hat allein im Jahre 1916 im ganzen 2137 Einzelfälle behandelt. Am 1. November 1917 standen 293 männliche **Fürsorgezöglinge im Kriegshilfsdienst** auf den Zechen Viktor, General, Graf Schwerin und König Wilhelm; solche Zöglinge, die die Fabrikarbeit vorziehen, erhalten dazu Gelegenheit auf der Gutehoffnungshütte in Oberhausen. 30 evangelische weibliche Zöglinge wurden auf den Nickelwerken in Schwerte untergebracht, wegen der Unterbringung von 80 katholischen Mädchen schweben zurzeit Verhandlungen. Bei der Westfälischen **Kriegsunterstützungskasse** auf Gegenseitigkeit stieg die Zahl der Anteilscheine im Berichtsjahre von 115 800 auf 123 600, die der Versicherten von etwa 72 000 auf etwa 80 000. An festgestellten Todesfällen sind 1236 mit 3300 Anteilen angemeldet. Die Gutsverwaltung Brechte hatte 532 Hektar in Kultur, die einen Gewinn von 60 718 Mk. einbrachten; dies bedeutet eine Verzinsung des Anlagekapitals von 7¾ v. H. gegen 801 v. H. im vorigen Jahre und 3,46 v. H. im Jahre 1914. Von dem Besitze in Ammeloe, in der Größe von 836 Hektar, sind bis jetzt 232 Hektar mit Kiefern und Laubholz aufgeforstet. Im Arbeitshaus in Venninghausen waren in der Abteilung für widerspenstige Ausländer untergebracht: 203 Russisch-Polen, 7 Russen, 1 Serbe, 1 Rumäne, 1 Finnländer und 5 Belgier; sie wurden hauptsächlich mit landwirtschaftlichen Erd- und Rodearbeiten beschäftigt, die Leistungen ließen aber viel zu wünschen übrig. Die Gesamtumsätze der **Landesbank** beliefen sich im Eingang und Ausgang auf je 5,4 Milliarden Mk. gegen 3,1 Milliarden im vorigen Jahre und 675 Millionen im Jahre 1913.

Keine holländischen Arbeiter für Deutschland.

„Telegraaf" in Amsterdam behauptete kürzlich, daß wegen der durch Kohlenmangel entstandenen Stillegung zahlreicher industrieller Betriebe in Holland 700 000 holländische Arbeiter nach Deutschland kommen würden, um dort in kriegswirtschaftlichen Betrieben Beschäftigung zu finden. Dem genannten Ententeblatt, das, wo es kann, Verstimmung zwischen den Niederlanden und Deutschland zu erregen sucht, kommt es natürlich nur darauf an, von englischer Seite einen Druck auf Holland hervorzurufen, um diese angebliche Auswanderung zu verhindern. Trotzdem seine Unglaubwürdigkeit allgemein bekannt ist, sei aber noch ausdrücklich bestätigt, daß die obige Nachricht falsch ist.

Den Niederlassungen geistlicher Orden der katholischen Kirche
soll durch einen dem Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurf die Rechtsfähigkeit verliehen werden, wodurch die Niederlassungen in der Lage sind, ihr bisher im Besitz von Treuhändern befindliches Grundvermögen auf den eigenen Namen eintragen zu lassen. In Betracht kommen insgesamt 46 Niederlassungen von Orden und ordensähnlichen Kongregationen.

Zeitgemäße Wünsche der Beamten.

In einer zu Hamm abgehaltenen großen Beamtenversammlung sprach der Landtagsabg. Bartscher über „Zeitgemäße Wünsche der Beamten". Im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen im Abgeordnetenhause und im Reichstage, erklärte Redner, er stehe auf dem Standpunkt und mit ihm wohl auch der größte Teil der Abgeordneten, daß die jetzigen Zuschläge mindestens verdoppelt werden müßten. Man müsse fordern, daß die jetzigen Unterschiede zwischen den Kriegszulagen höherer und unterer Beamten beseitigt würden, daß man einen Durchschnitt zugrunde lege, diesen verdoppele und diese Kriegszulage gleichmäßig allen Beamten bewillige, denn es sei doch nicht zu leugnen, daß alle Beamten von der Teuerung ungefähr gleichmäßig betroffen würden. Auch der Notlage der diätarisch beschäftigten Beamten müsse man Rechnung tragen, ebenso müßten die Kriegsteilnehmer gleichmäßig mit Zulagen bedacht werden. Zur Gewährung ausreichender Kriegszulagen an Gemeindebeamten müßten leistungsschwache Gemeinden durch den Staat unterstützt werden. Die Versammlung nahm folgende Entschließung an: „Die heute in Hamm tagende Versammlung von 24 angeschlossenen Beamtenverbänden gibt der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß die Regierung der unausgesetzten Steigerung aller Lebensbedürfnisse in vollem Umfange Rechnung tragen und baldigst eine der wirklichen Teuerung entsprechende Zulage den Beamten gewähren wird. Sie erhofft ferner, daß entsprechende Zulagen auch den Gemeindebeamten, eventuell unter Beihilfe des Staates gegeben werden. Die Versammlung gibt schließlich der Erwartung Ausdruck, daß baldigst ein zeitgemäßes Beamtenrecht geschaffen wird."

Unsere Obsternte in Gefahr!

An fast allen Obstbäumen und Hecken sind die Nester des Goldafters, eines unserer gefährlichsten Obstbaumschädlinge, zu sehen. In den zusammengesponnenen Blättern sitzen die kleinen Räupchen in großer Anzahl und warten auf den Beginn des Wachstums, um dann über die Bäume herzufallen und Blüten und Blätter zu vernichten. Das Abraupen der Bäume und Hecken hat baldmöglichst zu geschehen. Haben die Raupen ihre Nester verlassen, dann ist die Obsternte verloren. Es empfiehlt sich, die Nester abzuschneiden, sorgfältig aufzulesen und alsdann zu verbrennen.

---

§ **Vardingholt,** 21. Febr. Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit im Felde der Grenadier Johann **Tekotte** im 1. Garde-Regt. z. Fuß, zurzeit im Res.-Lazarett Hamborn.

(·) **Crommert,** 21. Febr. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Gefreite Hermann **Möllmann** von hier im Inf.-Regt. Nr. 145.

·:· **Hamminkeln,** 21. Febr. Das Eiserne Kreuz erhielt der Jäger Johann **ten Holder** von hier.

)(**Dingden,** 21. Febr. Herzliche Grüße von der Fahrt in Feindesland senden ihren lieben Mitbürgern die Dingdener Musketiere H. Brune, B. van Cleve und Hermann Klein-Velen.

Aus Borken u. Umgegend.

)(**Borken,** 21. Februar. Das Eiserne Kreuz wurde verliehen dem Musketier Alfred **Schroer** aus Borken, dem Musketier Heinrich **Deppe** und dem Grenadier Heinrich **Selting** aus **Ramsdorf,** dem Tambour Joseph **Kamphausen** aus **Raesfeld** und dem Landsturmmann Joseph **Hilfert** aus Burlo.

Neue Aufgaben der Post.

Die Post hat nach und nach eine Reihe von Aufgaben übernommen, die nicht in den Bereich ihrer eigentlichen Tätigkeit fallen, so den Verkauf von Steuer- und Versicherungsmarken, die Auszahlung von Versicherungsbeträgen usw.. Eine neue Aufgabe wird die Reichspost am 1. April übernehmen, die Auszahlung der Militärpensionen, Renten und Hinterbliebenenbezüge für den Bereich der Königlich Preußischen Heeresverwaltung. Diese wird jetzt von den Regierungshauptkassen und ihren Sonderkassen besorgt. Aus diesem Anlaß hat das Reichspostamt eine besondere Anweisung zur Zahlung von Heeresbezügen aufgestellt, die den Postämtern zugehen wird.

Neueste Telegramme.

Ganz Galizien vom Feinde frei.

WTB. Wien, 20. Febr. (Dahtber.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Artikel des Friedensvertrages mit der Ukraine, der bezüglich der Grenzen den Statns quo ante vorsieht, ist nunmehr vollkommen zur Durchführung gelangt. Seit gestern haben unsere Truppen das gesamte Gebiet bis zur Reichsgrenze ohne Zwischenfall besetzt.

Kerenski in Christiania.

WTB. Kopenhagen, 20. Februar. (Drahtbericht.) „Extrabladet" meldet aus Christiania: Nach einer Stockholmer Meldung von „Aftonbladet" gibt das Komitee zur Bekämpfung der Gegenrevolution bekannt, daß **Kerenski** sich in Christiania aufhält.

Mordtaten der Roten Garde.

WTB. Kopenhagen, 20. Fbr. (Drahtber.) Die letzten Nachrichten aus **Helsingfors** besagen, daß dort weitere sieben bekannte Persönlichkeiten ermordet worden sind.

WTB. Stockholm, 20. Februar. (Drahtbericht.) Wie „Aftonbadet" aus Finnland erfährt, wurden in Helsingfors wieder mehrere Männer in hervorragender Stellung von der Roten Garde erschossen, darunter befinden sich Haerald Hoevding und Frhr. Erd. von Horn.

Nach dem gleichen Stockholmer Blatt sind Ermordungen in Helsingfors weiter an der Tagesordnung; auch gegen Arbeiter, die unter Protest gegen die Gewalttaten aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten sind. So wurde kürzlich ein Schuhmacher zu Tode gefoltert.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J.& A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Segnen, sämtlich in Bocholt



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern lieben, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Joh. Barking

Veteran von 1870/71,

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, heute morgen 3 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb im Alter von 71 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Essen, Kiel, Lowick, Borken, Köln, Mazedonien, östl. und westl. Kriegsschauplatz, den 19. Februar 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 1/8 Uhr in der St. Georgieskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Jerichorstr. 726/4 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 12. Februar 1918 unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, der

Schütze

Johann Reinhardt

in einem Inft.-Regt., 3. Komp.

Er starb infolge Volltreffers einer Handgranate im Alter von 19 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Polizeisergeant Joh. Reinhardt nebst Frau u. Kinder.

Bocholt, Bochum, Datteln, Eichel, Herdel westl. Kriegsschauplatz, den 20. Febr. 1918.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die Verstorbenen

Herr Wilhelm Scholten und Fräulein Elis. Scholten

findet statt am Samstag morgen 1/29 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Mietszahlung.

Die Auszahlung der Mieten für Kriegerfamilien findet am

Freitag, den 22. ds. Mts.,

vormittags von 9—1/21 Uhr
nachmittags „ 2—1/25

statt. **Es wird dringend ersucht, die Mieten an dem vorstehenden Tage pünktlich abzuholen.**

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

Kaffee-Ersatz zu 56 Pfennig je 125 Gramm ist **gegen Vorlegung des Brotbuchs** zu haben bei Schmeink Dora, Hams & Garfs, Messing, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Bußhoff, Hengefeld, Wienen, Klein-Wiele H., Aßhoff, Brandt Wwe., Ketteler, Luer.

Frische Rinderknochen zu 50 Pfg. das Pfund werden am **Donnerstag und Freitag morgen von 9 Uhr an** bei **van Stevens,** Dinxperloer Chaussee, gegen Vorlegung des Brotbuchs verausgabt. In erster Reihe werden diejenigen Familien beliefert, die bisher noch keine Knochen erhalten haben.

Kochfertig gewässerter Trockenfisch zu 1,30 M. das Pfund ist von **Freitag morgen 8 1/2 Uhr an** erhältlich bei Louis Goedhardt, Jakob Goedhardt und Julius Metzger.

Butter gegen Speisefettmarken dieser Woche ist noch zu haben bei **Braun,** Osterstraße.

Bocholt, den 20. Februar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Städtisches Gymnasium zu Bocholt.

Anmeldungen für die **Sexta** nimmt der Unterzeichnete vom **4. bis 15. März** an allen Wochentagen (außer Samstags) von 10—11 Uhr im Gymnasium (Amtszimmer) entgegen. Die **Aufnahmeprüfung** für die **Sexta** wird bereits am **Dienstag, 26. März,** von 8 1/2 Uhr ab, abgehalten.

Anmeldungen für andere Klassen werden gleichfalls an den genannten Tagen, außerdem am **Montag, 15.,** und **Dienstag, 16. April,** von 9 1/2—11 1/2 Uhr mündlich und zu jeder Zeit schriftlich entgegengenommen. Die Prüfung für diese Schüler findet statt **Mittwoch, 17. April,** von 8 1/2 Uhr vormittags ab.

Bei jeder Meldung sind vorzulegen: 1. ein **Abgangszeugnis** von der zuletzt besuchten Schule; 2. ein **Geburtsschein;** 3. ein **Impfschein** oder Wiederimpfungsschein.

Das **neue Schuljahr** wird **Donnerstag, den 18. April,** um 8 1/2 Uhr, mit einem feierlichen **Gottesdienste** in der Gymnasialkirche eingeleitet.

☛ Ein **gedruckter Jahresbericht** wird auf ministerielle Anordnung hin auch diesmal **nicht** herausgegeben.

Bocholt, 20. Februar 1918.

Gymnasialdirektor **Niesert.**

Die neuesten Musterformen sind eingetroffen und erbitte ich

FAÇONNIERHÜTE

bis zum 28. Februar, da ich nach diesem Termin keine Hüte zum umpressen mehr annehmen kann.

Frau Thea Reuß.

Ostermarkt 39 Ostermarkt 39.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urteil des Königlichen Schöffengerichts in Bocholt vom 27. September 1917 wegen Süßstoffschmuggel, begangen im Amtsgerichtsbezirk Bocholt am 15. Juni 1917, erkannte Gefängnisstrafe von 40 Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten D Nr. 88/17 sofort Mitteilung zu machen.

Personalbeschreibung:

Kempers **Gerrit** Jan, Bleichmeister, geb. 2. Oktober 1860 zu Haaksbergen (Holland), zuletzt wohnhaft in Alten (Holland).

Bocholt, den 13. Februar 1918.

Königl. Amtsgericht.

Lebensmittel-Verteilung Amt Rhede.

Am Freitag, dem 22. Februar ds. Js. gelangen zur Verteilung:

1. **Gegen Vorlage des Brotbuchs** pro Haushalt 1/2 Pfund Rübenkraut für Haushaltungen bis zu 5 Personen, 1 Paketchen Puddingpulver; für Haushaltungen über 5 Personen 2 Paketchen.
2. **Gegen Bezugsschein:**
   E grün pro Kopf 35 Gramm Sago,
   F „ „ „ 300 Marmelade,
   G „ „ „ Haushalt 1 Paketchen Morgentrank,
   Heringe gegen Vorlage des Brotbuches.

Sämtliche vorgenannte Waren mit Ausnahme des Rübenkrautes, welches nur bei der Wwe. J. G. Belting, und Heringe nur bei Schilling und Schallenberg verkauft werden, sind in den Geschäften von Gustav Hengstermann, Theodor Schilling, Heinrich Schallenberg, J. G. Hams, Joh. Dücking, Joh. Forge, Joseph Roessing, Heinr. Deitmer, Wwe. J. G. Belting, Carl Bucose und Joseph Hentschel in Krechting zu haben.

Vor Freitag, dem 22. ds. Mts., darf der Verkauf der Waren nicht erfolgen.

Rhede, den 19. Februar 1918.

Der Amtmann: **Brede.**

Anordnung

über den Handel mit Schweinen.

Auf Grund der Anordnung des Königlich Preußischen Landesfleischamtes vom 14. Januar 1918 — G. Nr. A. I. 305/18 — und der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. Nov. 1915 (R.-G.-Bl. S. 607—728 wird für die Provinz Westfalen folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die Anordnung über den Handel mit Schweinen vom 22. November 1917 (veröffentlicht in den Regierungsamtsblättern) wird wie folgt geändert:

1. § 3 erhält folgende Fassung:

§ 3.

Die Vorschriften der §§ 1 und 2 gelten bis auf weiteres auch für Ferkel im Lebendgewicht bis zu 15 Kg. und für Läuferschweine im Lebendgewicht bis zu 25 Kg. einschließlich.

Die Schlachtungen von Ferkeln und die Verwendung von Ferkelfleisch unterliegen den allgemeinen Bestimmungen der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen vom 19. Oktober 1917 (R.-G.-Bl. S. 949).

2. § 5 Ziffer 1 erhält folgende Fassung:

§ 5.

1. Beim Verkauf von Ferkeln im Lebendgewicht bis zu 15 Kg. darf ein Preis von 1,10 Mk. für das Pfund Lebendgewicht ab Stall nicht überschritten werden.

Artikel II.

Diese Anordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in den Regierungsamtsblättern in Kraft.

Münster, den 8. Februar 1918.

Provinzialfleischstelle.
Graf von Merveldt,
Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Die Gemeindekasse Liedern-Werth ist am 21., 22., 23. u. 24. Februar für den Publikums-Verkehr geschlossen.

Der Gemeinde-Erheber.

Habe mich in **Isselburg** als

Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden

morgens von 8 bis 10 Uhr

im Hause der **Gastwirtschaft zur Post.** Telephonische Bestellungen, sowie mündliche Bestellungen in meiner Abwesenheit werden vorerst nur in der **Apotheke, Teleph. 14** angenommen. **Dienstags** und **Freitags** bin ich in **Werth** von 2—3 Uhr in der Gastwirtschaft Tebreuil, in **Wertherbruch** von 3 1/2—4 1/2 Uhr bei Holstege zu sprechen. Bestellungen sind bis 2 Uhr daselbst anzumelden.

Montags und Donnerstag in Millingen.

Otto Cahn, prakt. Arzt.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H.

Die am 3. Februar anberaumte

General-Versammlung

welche auf Grund eines allgemeinen Verbots nicht stattfinden konnte, findet jetzt am

Sonntag, dem 24. Februar, nachm. 1/24 Uhr

(nach der Fastenandacht in Liebfrauen) im großen Saale des Kath. Arbeitervereins St. Paulus statt.

Die Tagesordnung bleibt dieselbe wie bereits angekündigt.

Es wird dringend erwartet, daß die Mitglieder und deren Frauen, in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung, recht zahlreich erscheinen.

Der Aufsichtsrat.
J. A.:
Joh. Hills, Vorsitzender.

Kohlepapiere
Durchschlagpapiere
Schreibmaschinenpost
billigst
J. & A. TEMMING.

Kriegslehrgang für Landfrauen.

Zur weiteren Aufklärung der Landfrauen über die Erfordernisse der Kriegswirtschaft findet **am Donnerstag, dem 7. März, von vormittags 11 Uhr ab im Hotel Fürstenhof zu Münster** ein Frauentag mit folgenden Vorträgen statt:

Stadt und Land in der Ernährungswirtschaft; Förderung der Gemüseerzeugung und -Lieferung; Steigerung der Milch- und Fettablieferung; Ausdehnung des Anbaues kriegswirtschaftlich wichtiger Feldfrüchte.

Zutritt unentgeltlich; Näheres durch die Landwirtschaftskammer in Münster i. W.

Landwirtschaftskammer
für die Provinz Westfalen.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge



ist es, zeitig eine passende

Brille oder Kneifer

anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke.

Große Sendung

neuer Radierungen

eingetroffen.

Georg Fritz, Max Fliegerbauer, Max Gußler, Kirchner, Schmulzer, Förster, Eichmann, Götze u. Eckert.

Nach Januar 1918 erfahren Kunstblätter einen Aufschlag von 40 Prozent.

J. & A. Temming, Kunsthandl.
Bocholt i. W.

Bocholter Kriegerverein.



Der Kamerad der Stammkompagnie

Johann Barking

Combattant des Feldzuges 1870-71

ist gestorben.

Die **Beerdigung** findet statt am **Samstag, dem 23. Febr., vormittags 9.5 Uhr von der St. Georg Pfarrkirche aus.**

Das **Seelenamt** ist um 7.45 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Ein schulentlassenes

MÄDCHEN

zu Ostern auf dem Lande gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle und bei Hams, Rhede.

Wegen Heirat meines jetzigen, langjährigen

Küchenmädchens

suche ich zum 1. Mai ein neues für die Küche und etwas Hausarbeit.

Frau Franz Tangerding.
geb. von Böninghausen,
Bocholt i. W., Mauerdistr. 46.

Ein tüchtiges

Mädchen

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein **ordentlicher**

Bäcker Gehilfe

und **Lehrling** gesucht

Heinr. Schmitz.
Wesel, Brückstr. 26.

Für sofort ein tüchtiger

Gartenarbeiter

gesucht. Daselbst wird auch ein

Laufjunge

gesucht.

Gärtnerei Beeking.

Erwachsene und jüngere

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung im Sägewerk.

Ang. Böhm, Wesel a. Rh.,
Dampfsäge- und Hobelwerk.

Eine gerräumige

Wohnung

von circa 5 Zimmern zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle

Vater und Sohn suchen jetzt

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Angebote unter **H. H. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Schlauchcops-Spulmaschine

von 72 Spindeln

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine sehr gut erhaltene

Kinderbettstelle

mit Matratze und eine **zweischläfige Bettstelle** weil überzählig) zu verkaufen.

Joh. Harbring,
Kreuzstraße 28.

Carbid

angekommen.
Büchsen mitbringen.

Oberem Nordstr.

Kaninchen aller Rassen,

auch Jungtiere (belg. Riesen, blaue Wiener, Silber, Hermelin usw.) **zu verkaufen. Großer Bestand,** daher **reiche Auswahl. Transportliste** als Zucht- und Mastställchen geeignet wird billigst mitgeliefert Preisliste geg. 10 Pfg. Rückporto.

Kleintierzucht „Reidl's Hof" Niederwartha, Bez. Dresden.